

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Erhaltung und Verbesserung der Schwarzwaldweiden**

amtliche Darstellung

... im Amtsbezirk Schönau

**Baden**

**Karlsruhe, 1889**

Gemarkung Schönau

[urn:nbn:de:bsz:31-127058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127058)

## Gemarkung Schönau.

### Einleitung.

Die Gemarkung Schönau umfaßt außer mehreren als Enklaven zwischen anderen Gemarkungen getrennt liegenden Waldkomplexen das beiderseits der Wiese liegende Gelände.

Die gesammte Gemarkungsfläche mißt rund 1430 ha; davon sind Weiden 162,0 ha, Matten 137 ha, Wald 976 ha; die Weiden machen also rund 11,3 Prozent, die Matten 9,6 Prozent, der Wald 68,3 Prozent der Gesamtfläche aus.

### 1. Derthliche Lage der Weiden.

Die Weiden, zwei getrennte Komplexe, liegen an den Einhängen unmittelbar zu beiden Seiten der Wiese und zwar der eine rechts oberhalb Schönau am Leßberg, der andere unmittelbar links unterhalb. Die Neigung dieser Hänge ist im Allgemeinen lehn, vielfach aber auch steil. Der Lage nach gehören sie sämtlich zu den Thalweiden.

### 2. Beschaffenheit und Vegetationsverhältnisse.

Das Grundgestein der Hänge bilden die sehr harten Porphyre und metamorphischen Schiefer der älteren Steinkohle. Felsige Bildungen auf den steilen Partien, Trümmerflächen und Steinriesen sind darum häufig. Diese mit Trümmern bedeckten Halben am Leßberg wie in der Gewann Wiedfeld werden beim Befahren der Weide schon längst gemieden und sind deshalb hier wie dort verhurftet (mit Birken am Leßberg). Für die Beweidung lohnend sind im Allgemeinen nur die in Bergeinfaltungen gelegenen Plätze mit Bewässerung durch Quellen oder mit genügender Bodenfeuchtigkeit. Neben viel Schlafmoos gedeiht hier Blattfutter und etwas Gras.

Die höher gelegenen trockenen, besonders die der Sonne ausgesetzten Rücken sind mit Heide verheidet, welche anscheinend immer mehr um sich greift.

Als Reutfeld werden die Weidflächen nicht mehr benützt. Schemals geschorbte Flächen in der Gewann Wiedfeld in fast sanfter Lage kennzeichnen sich durch steinige Oberfläche mit dünner Vegetation.

### 3. Anzahl des Weidviehs.

Im Sommer 1887 wurden ausgetrieben: 160 Stück Rinder, 70 Ziegen, 22 Schafe, es entfällt somit auf das Stück Weidvieh 0,89 ha Weide.

Eine erhebliche Anzahl Vieh erhält lediglich Stallfütterung. Die jungen Stiere werden im Sommer gegen Erlegung von Weidgeld auf die Gifsbodenweiden (Gemarkung Geschwend) gebracht.

An Mattenfläche entfallen auf den Kopf Viehes 0,31 ha.

### 4. Einzelheiten.

#### Rechte Thalseite.

##### Gewann Lezberg.

Am Lezberg und unmittelbar nach dem Hauptthal zu steile Einhänge, welche meist verhurftet sind, sonst lehn geneigt.

Die steilen Einhänge zeigen entweder Steinriesen fast ohne Vegetation, außer einer dünnen Bestockung mit Birken (am Lezberg), oder sind felsig und ebenfalls verhurftet mit kleineren Trümmerflächen, wie die Einhänge unmittelbar an der Wiese. Diese Bezirke sind als Wald zu katastriren.

Sonst ist noch lohnende Weide in der muldenartigen Einsenkung vorhanden; dieselbe ist sogar stellenweise gut, wo bewässert.

Die zwei Köpfschen sind dagegen größtentheils verheidet, das Heideck hat sogar nach Süden eine herabgekommene Fläche; doch findet sich hier auch noch etwas Blattfutter; sie sind, da sie nicht leicht ausscheidbar sind, eventuell zu belassen wie die übrige nicht zu katastrirende Weidfläche.

##### Gewann Wiedfeld.

Nordabhang lehn, oben sanft geneigt. Die oberen Partien waren zum Theil geschorbt, sind theils etwas steinig, theils nahezu verheidet mit Heide und Schlafmoosen. Die unteren bieten lohnendere Weide mit mehr Blattfutter, in den Bergeinsenkungen, wo Quellen zur Bewässerung verwendet werden, sind sogar gute Flächen. Alles ist zu belassen.

Westabhang. Unterhalb des Fußpfades fast am ganzen Untergehänge felsig und verhurftet. Diese verhurftete Fläche ist als Wald zu katastriren. Diejenige rechts von dem am Schneckenkopf herabkommenden Quellbach ist steinig, zertreten, fast herabgekommen und sollte aufgeforstet werden. Desgleichen ein kleiner Theil an dem Quellbach südlich davon. Die übrige Fläche kann belassen werden, obwohl steinige und verheidete Bezirke mit nur einzelnen besseren Stellen darunter sind.

Auf den übrigen Gemarkungsflächen kommen keine Weidfelder mehr vor, sondern nur Oedflächen, welche nicht beweidet werden, so besonders auf dem Haselberg und in der Gewann Brach unmittelbar westlich von Schönau.

4. Schlüsse.

Die nahezu herabgekommenen Steilflächen werden zum größten Theil wegen der geringen Vegetation schon längst mit der Beweidung durch Rinder verschont und nur mit Ziegen befahren. In Folge davon sind dieselben verhurstet und sollten als Wald katastrirt werden, da Abholzung den gänzlichen Ruin der Fläche sicher zur Folge hätte. Auch ist diese Maßregel von wasserwirthschaftlichem Standpunkte sehr wünschenswerth, da die Weidflächen von den Rücken bis zur Thalsohle reichen und die Einhänge unmittelbar zu der schmalen Sohle des Hauptthales abfallen. Andere Steilflächen, deren Ausartung bereits stark begonnen hat und welche die Wände der kleinen, die Einhänge gliedernden Dobel bilden, sind wegen der Gefahr der Geschiebelieferung aufzuforsten. Aufzuforsten bezw. zu katastriren sind 62,5 ha, zu belassen rund 100 ha, Verbesserungen von Belang sind nicht durchführbar.

Die im Thale und an den Hängen befindlichen Flächen sind zum größten Theil mit Weiden bepflanzt. Die Weiden sind zum größten Theil in einem sehr schlechten Zustande. Die Flächen, welche zur Weidenpflanzung geeignet sind, sind zum größten Theil bereits mit Weiden bepflanzt. Die Flächen, welche nicht zur Weidenpflanzung geeignet sind, sind zum größten Theil mit anderen Pflanzen bepflanzt. Die Flächen, welche nicht zur Weidenpflanzung geeignet sind, sind zum größten Theil mit anderen Pflanzen bepflanzt.

Die Flächen, welche nicht zur Weidenpflanzung geeignet sind, sind zum größten Theil mit anderen Pflanzen bepflanzt. Die Flächen, welche nicht zur Weidenpflanzung geeignet sind, sind zum größten Theil mit anderen Pflanzen bepflanzt. Die Flächen, welche nicht zur Weidenpflanzung geeignet sind, sind zum größten Theil mit anderen Pflanzen bepflanzt.

Gen  
fel  
  
Gen  
©

## Gemarkung Schönau.

## Tabellarische Uebersicht.

Benennung und Lage.	Thalweiden B											Waldfächen, die als Weide abgegeben werden.
	Fläche im Ganzen.	Gute Weide B. 1.			Geringe Weide B. 2.					Herabgekommene Weide B. 3.		
		Bestockt.	Zu belassen.	Als Matten anzu- legen.	Bestockt.	Zu belassen.	Aufzu- forsten.	Als Wald zu kata- striren.	In Matten oder Anpung- feld umzu- wandeln.	a. Auf- forstung bald noth- wendig.	b. Auf- forstung bring- lich.	
Gewann Wied- feld *) . . .	81,4	—	—	—	12,0	62,3	0,3	12,0	—	6,8	—	—
Gewann Legbach	80,6	—	—	—	7,0	37,5	16,6	26,5 <sup>**</sup>	—	—	—	—
Summa . .	162,0	—	—	—	19,0	99,8	16,9	38,5	—	6,8	—	—

\*) Rund 13 ha wurden ehemals als Reutfeld benutzt, rund 10 ha sind gänzlich verheidet.

\*\*) Die 26,5 ha sind herabgekommene, aber dünn mit Birken verhuftet, Katastrirung als Wald sehr wünschenswerth.